



Ein Job, mein job – mit Wirkung

Text und Fotos: Beat Matter

Die mein job zürich gmbh bedient das Bauhauptgewerbe sowie baunahe Wirtschaftszweige mit verlässlichen Fachkräften auf Zeit. Donato Doria leitet die Zürcher Filiale und prägt das Unternehmen seit gut 15 Jahren mit. Eine Herzensangelegenheit von Inhaberin und Geschäftsführerin Susanne Kuntner für das erste mein job-Interview des Jahres: «Eine Hommage an den besten Mitarbeiter, den man sich an seine Seite wünschen kann.»

Donato, du leitest das Büro der mein job zürich gmbh: Was treibt dich an?

Mein oberstes Ziel ist es, meine Arbeit so zu leisten, dass unsere Mitarbeitenden sowie unsere Kunden, an die wir vermitteln, rundherum zufrieden sind. Wir sind als Firma schlank aufgestellt und setzen auf höchste Dienstleistungsqualität sowie menschliche Werte wie Vertrauen, Wertschätzung, Offenheit und Respekt. Diese Werte auch im teils hektischen Alltag hochzuhalten und zu leben – das ist es, wonach ich mich ausrichte.

Ihr seid fokussiert auf das Bauhaupt- und baunahe Nebengewerbe. Was unterscheidet euch von anderen Personaldienstleistern?

Es ist exakt dieser Aspekt, der uns von allen anderen Mitbewerbern am Markt abhebt. Wir setzen konstant, ohne Wenn und Aber auf eine top-seriöse, hochwertige Dienstleistung und ausgeprägte menschliche Werte. Wir kennen alle unsere Mitarbeitenden persönlich. Auch wissen wir, wo sie ihre Kompetenzen und Erfahrungen haben. Weil wir auch unsere Kunden persönlich kennen,

gelingt es uns, deren Bedürfnisse und die Stärken unserer Fachkräfte verlässlich zusammenzubringen. Dass wir dabei nicht nur fachlich, sondern auch menschlich überzeugende Mitarbeitende vermitteln, gehört bei uns selbstverständlich zur Dienstleistung dazu.

Ist das den Kunden wichtig?

Unseren ausgewählten Kunden sicher. Als Wettbewerber in der hart umkämpften Baubranche achten auch sie auf den Preis. Sie beschränken sich aber nicht nur darauf.



«Ich fühle mich als selbstständiger Unternehmer in der Unternehmung und genieße das volle Vertrauen von Mitarbeitenden sowie Kunden», sagt Donato Doria.

Dass die harten fachlichen Anforderungen von unseren Fachkräften erfüllt werden müssen, ist nichts als selbstverständlich. Mit Leuten, die verlässlich, fähig und motiviert sind, sorgen wir darüber hinaus für einen bleibenden Eindruck, mit dem wir uns im Markt abheben.

Was ist dir im Umgang mit den Fachkräften wichtig?

Ich will, dass unsere Leute – sowie auch die Kunden – wissen und spüren, dass sie sich auf mich verlassen können. Dies nicht nur, was die Einsätze und den Geldfluss betrifft, sondern in allen Aspekten, die unsere Zusammenarbeit ausmachen. Versteh mich nicht falsch: Ich mache nicht den persönlichen Assistenten für unsere Mitarbeitenden, das liegt angesichts des fordernden Alltags auch gar nicht drin. Wird aber spürbar, dass jemand wirklich Schwierigkeiten hat, kann er darauf zählen, dass ich im Rahmen meiner Möglichkeiten Unterstützung gebe.

Wie stellst du sicher, dass Fachkräfte, die im Einsatz sind, auch draussen bei den Kunden gut behandelt werden?

Nachdem ich in den vergangenen 15 Jahren von der miserablen bis zur tadellosen Behandlung von temporären Mitarbeitenden alles gesehen habe, kann ich heute sagen: Es menscht zwar überall, aber in aller Regel ist der Umgang in Ordnung. Kommt es doch einmal zu Spannungen auf einem Bauplatz, kann ich das nicht unmittelbar verhindern. Dadurch, dass wir aber einen sehr engen Draht zu unseren Leuten haben, stellen wir sicher, dass wir meist rasch informiert werden, wenn draussen etwas nicht rund

läuft. So können wir uns umgehend für eine Klärung einsetzen.

In der Baubranche ist sehr viel Arbeit vorhanden, zugleich herrscht auf verschiedenen Ebenen ein Mangel an Fachkräften.

Kann man folglich annehmen, dass temporäre Mitarbeitende an Wichtigkeit und damit Einfluss zugelegt haben?

Zweifellos. Die Situation hat sich bei den temporären Mitarbeitenden ähnlich entwickelt wie bei den festangestellten Bauleuten und dem Baukader: Gute Leute sind sehr gesucht und können entsprechend stärker mitbestimmen, wann, wo und unter welchen Bedingungen sie arbeiten wollen. Ich halte diese Entwicklung grundsätzlich für positiv: Denn Fachkräfte, die sich dort betätigen, wo sie sich wohl fühlen, sind motivierter und leistungsfähiger als solche, die widerwillig Arbeit leisten, die sie gar nicht machen wollen.

Du hast ursprünglich vom Detailhandel in die Personalberatung gewechselt. Was fasziniert dich an dem Metier?

Ich darf hier einen Job machen, der Wirkung erzeugt. Wir haben Leute bei uns, die dank den vermittelten Arbeitseinsätzen drückende Schulden abzahlen konnten, die ihre Familie in die Schweiz holten oder die sich beispielsweise die Zähne behandeln lassen können, die ihnen davor jahrelang Schmerzen bereiteten. Zu sehen und zu spüren, wie dank ehrlicher Arbeit Entwicklungen möglich werden, die davor kaum denkbar waren – ist wirklich erfüllend. Auch gewünschte Weiterbildungen können absolviert werden. Ebenso schön ist es, mit unseren guten Leuten dazu beizutragen, dass auch unsere Kunden

u.a. die terminlichen Ziele erreichen. Wir arbeiten mit Menschen. Dies so zu tun, dass die Rechnung für alle Beteiligten aufgeht, erzeugt einen Reiz, dem man sich fast nicht entziehen kann. Meine Faszination für diesen Beruf ist auch nach 15 Jahren ungebrochen. Ich fühle mich als selbstständiger Unternehmer in der Unternehmung, genieße alle Freiheiten und das volle Vertrauen unserer Mitarbeitenden ebenso wie das unserer geschätzten Kunden.

Wir sind soeben in ein neues Geschäftsjahr gestartet. Steckst du dir spezielle Ziele?

Wir verfolgen bei der «mein job» die Strategie, unsere Präsenz nebst dem Bauhauptgewerbe auf die Bereiche Garten/Gartenbau sowie Elektroinstallation auszudehnen. Um dies umzusetzen, müssen wir sehr aktiv kompetente Fachkräfte anziehen sowie Kunden mit Personalbedürfnissen akquirieren. Übergeordnet sind wir in der Personalbranche mit verschärften Bestimmungen zur Arbeitssicherheit konfrontiert. Damit müssen wir uns als Branche sowie als Unternehmung auseinandersetzen und entsprechende Massnahmen in die Wege leiten. Und schliesslich nehme ich mir persönlich vor, da und dort mit digitalen Massnahmen zu versuchen, den Papierberg etwas zu reduzieren.

Die vergangenen zwei Jahre waren an allen Fronten anforderungsreich. Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir Gesundheit für mich, meine Familie und alle Menschen in meinem Umfeld. Und ich wünsche mir für die ganze Gesellschaft, dass sich die anspruchsvolle Situation, die wir leider durchleben müssen, möglichst rasch beruhigt. Abgesehen davon setze ich auch dieses Jahr alles daran, unsere Mitarbeitenden und unsere Kunden so zusammenzuführen, dass ein harmonisches, vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander entsteht – so wie wir es gerne haben. Personalberatung ist so bunt und sehr herausfordernd. Ich freue mich, diesen Herausforderungen jeden Tag aufs Neue zu begegnen, sie anzugehen und arbeite mit Kopf, Herz und Hand. So gesehen verliebe ich mich jeden Tag neu in meinen Beruf, den ich als Berufung empfinde und lebe. ■